

Runddiensten an den großen Mittelschiffpfeilern, die zwei westlichen Dienste des westlichen Pfeilerpaares sind ja als solche Wandsäulen behandelt, d. h. tragen über Rundstab und Kehle ein dreistufiges, polygonales Plattenkapital, auf dem die Gewölberippen aufruhcn. Die Vorhalle öffnet sich gegen das Mittelschiff in drei durch die vorgelegte Brüstung gerade abschließenden Pfeilerintervallen, gegen das Paradies in drei stumpf spitzbogigen, vergitterten (moderncn) Öffnungen, gegen die seitlichen Vorhallen in je zwei Spitzbogen, von denen im Norden 1, im Süden  $1\frac{1}{2}$  verbaut sind.

Der westlichste Teil der Vorhalle wird von dem ehemaligen Paradiese gebildet, einem gewölbten fensterlosen Raume (Fig. 27 u. 28), der sich nur gegen den Hauptteil der Vorhalle in vier vergitterten Rund-

Fig. 27 u. 28.



Fig. 26 Vorhalle unter dem Nonnenchor (S. 16)

bogentüren öffnet; diese wurden 1895 durchgebrochen, um dem Raume einiges, wenngleich sehr spärliches Licht zuzuführen. An der Nord- und Westseite sind in einer Höhe von  $1.05\text{ m}$  über dem Fußboden  $25\text{ cm}$  tiefe,  $1.40\text{ m}$  hohe,  $1\text{ m}$  breite, halbrund geschlossene Nischen eingelassen, an deren Rückwand die überlebensgroße Halbfigur je eines Heiligen gemalt ist (Fig. 29). Durch die anlässlich des neuen Chorbaues von 1417 eingeführten Stützmauern und Stützpfeiler sind mehrere Nischen ganz oder teilweise verlegt, so daß jetzt nur mehr fünf Nischen ganz frei liegen, sieben andere dagegen nur zur Hälfte sichtbar sind. Die erste Nische an der Westwand links ist fast ganz vermauert; man sieht nur ein Stück des Nimbus auf blauem Grunde (Fig. 30).

Zweite Nische: Hl. Bischof, wahrscheinlich Augustinus, in Vorderansicht, ein aufgeschlagenes Buch mit beiden Händen links vor sich haltend; er trägt eine weiße Infel, eine dunkelblaue Kasel mit gelbem

Fig. 29.

Fig. 30.